

# ❧ ❧ I LOVE MY PICARD ❧ ❧

von Bea Didzoleit

Ich habe den schönsten Hund der Welt.  
Natürlich weiß ich, dass diesen Satz (fast) jeder Hundebesitzer sagt oder zumindest denkt. Die meisten, die das sagen oder denken, haben sich aber auch einen besonders schönen Hund gewünscht.

Ich nicht. Ich wollte etwas ruppiges, struppiges, uriges - ein Viech, das im Gelände so aussieht, als wär's ein Teil davon, das im Leben nicht erfahren muss, dass es Hundesalons gibt und Artgenossen, die Brillis um den Hals tragen.

Und dann sah ich in der Picardie hinter einem Hoftor genau so ein Exemplar Hund, erfuhr; das ist ein Picard und beschloss: so einer wird meiner. Ich lebte zu der Zeit in Belgien, las also französische Picard-Bücher und fühlte mich bestärkt: „Pas un chien de salon“ hieß es da. Bravo! So sollte er sein.

Und so einer wurde meiner. Und ich nannte ihn Guignol, also Kasperle.

Schon der Welpen machte seinem Namen alle Ehre und erfüllte meine Erwartungen bezüglich des Salons umfassend: kein Schlammloch vermeiden und dann immer an der Wand lang (heute sind unsere Treppenhauswände gefliest und die anderen Zimmer mit Glasfasertapeten ausgestattet), in Wald und Feld und natürlich im Wasser in seinem Element.

Aber dann kam das Unerwartete: alle Welt überschüttete das kleine Monster mit Bewunderung und nicht etwa nur den Welpen.

Sechs Jahre ist Guignol jetzt alt und ungebrochen verfolgt uns die Bewunderung von allen Seiten: Hundeleute wie Nicht-Hundler, Frauen wie Männer, Autofahrer halten am Straßenrand, um ihn zu bestaunen, Radfahrer steigen ab, Kinder stürzen sich auf ihn, und immer wieder der Ausruf: was für ein schöner Hund!

Wenn man den schönsten Hund der Welt hat, kommt natürlich zwangsläufig immer wieder die Frage: wie ist der denn so? Wir wollen uns nämlich gerade einen Hund anschaffen und vielleicht ....

Und das sind dann für mich die heiklen Momente.

Wie ist er denn so? Ein bißchen schwierig, sagt die Literatur. Ich war eine erfahrene Hundefrau, als ich das las und dachte mir: na und, das kriegst du schon hin.

Und was ist das: ein bißchen schwierig? Dickköpfig. Gut, das sagt man auch anderen Rassen nach, Riesenschnauzern zum Beispiel.

Wenn mir die Menschen, die mich fragen, sympathisch sind, antworte ich ihnen: wenn sie bereit sind, zwei Jahre lang an ihrer Wahl zu verzweifeln, ihren Hund vor den unterschiedlichsten Selbstmordversuchen zu bewahren, zu vergessen, was sie bisher über Hundeverhalten gewusst hatten und fest daran glauben, dass dieser Vierbeiner eines Tages Ihr Traumhund sein wird, dann sind Sie der geborene Picard-Besitzer.

Glauben Sie den Züchtern alles, was sich anstrengend oder negativ anhört.

Glauben Sie dagegen nicht, dass dieser Hütehund keinen ausgeprägten Jagdinstinkt hätte. Wenn Sie in einer wildreichen Gegend wohnen, werden Sie schneller als Ihnen lieb ist, eines Besseren belehrt.

Mein Sechsjähriger ist ein wunderbarer Geselle. Die Hundetrainerin, bei der ich derzeit meiner ungebärdigen Riesenschnauzerhündin das Hunde-Einmaleins beibringe, ist begeistert von ihm: „Der erste unproblematische Picard, den ich kennen lerne.“

Aber das liegt wahrscheinlich daran, dass sie den meinen in den ersten zwei Jahren nicht getroffen hat – oder daran, dass eben nur die Problemfälle beim Hundetrainer landen.

